

Malerei und Grafik in der Domus-Galerie

Werke von Gertrud Kohli ab dem 12. November in Schaan

SCHAAN – Unter dem Titel «Zeichen/Strukturen – Malerei und Grafik 2003–2004» zeigt die Domus-Galerie im Schaaner Rathaus ab 12. November verschiedene Zyklen aus dem Schaffen von Gertrud Kohli.

Die in unterschiedlichen Techniken, grossteils in schwarz-weiss entstandenen Arbeiten sind alle Ausdruck einer intensiven Auseinandersetzung mit Formen der Natur und deren Beziehung zum Menschen.

Gertrud Kohli, geboren und aufgewachsen in Ruggell, absolvierte ihre künstlerische Ausbildung 1963 bis 1970 an der Fleishers Art Memorial School in Philadelphia, USA, sowie in St. Gallen und Bern mit anschliessenden Studienreisen nach Italien, Frankreich, Holland und Griechenland. Der Öffentlichkeit ist sie durch zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland bekannt. Sie lebt heute als freischaffende Künstlerin wieder in Ruggell.



Gertrud Kohli zeigt ab dem 12. November ihre Werke in der Domus-Galerie in Schaan.

112 Volksblatt Dienstag 9. November 2004

Gertrud Kohli ist seit jeher von der Landschaft inspiriert. Ihr Schaffen ist geprägt von dem Formenreichtum des sie umgebenden Natur- und Kulturrums, der Landschaft des oberen Rheintals zwischen Chur und Bodensee. Ihre Arbeiten sind eine intensive Auseinandersetzung mit der Natur, ein akribischer Versuch, in die Bedeutungstiefen der uns umgebenden Wirklichkeit einzudringen und dem Geheimnis der komplexen Zusammenhänge näher zu kommen – immer im Bewusstsein, diese nie ganz enträtseln zu können.

In den Arbeiten der letzten Jahre ist es der Künstlerin gelungen, eine Bildsprache zu entwickeln, die in der Reduktion auf Zeichenhaf-

tes einen Eindruck der Vielheit zu vermitteln vermag. Aus den Formen der Natur schält sie das Wesentliche, die Schattenrisse der Wirklichkeit. Es entsteht eine Vielfalt von Zeichen, die, in immer neuen Kombinationen zusammengefügt, dem Betrachter ein Werkzeug in die Hand geben, mit dem neue Einblicke in das komplexe System möglich werden. Für Gertrud Kohli geht es dabei wesentlich um den Prozess der Wahrnehmung. In der Abfolge von Fragmenten entsteht erst das Vexierbild, das wir zum ständig sich verändernden Bild der Natur zusammensetzen können:

«Wir alle sind Natur. In Beziehung mit ihr sein, heisst leben. Für mich ist nicht nur wichtig zu wissen, was ich denke und tue, sondern auch das, was ich aufnehme, was ich wahrnehme. Durch meine Sinne bin ich mit der Welt verbunden, durch die Augen, den Tastsinn, die Ohren und nicht zuletzt durch den Atem. Meine Gedanken drehen sich um Bewegung und Veränderung, um die Frage, ob ich diese Tatsache als Negativum oder als Glücksbringer wahrnehmen kann. Es gibt also keinen Moment, in dem etwas so ist wie davor, es ist nie das selbe, immer neu, immer anders. Gehe ich ohne Achtsam-

keit, ohne Aufmerksamkeit an der Natur, am Menschen vorbei (auch wir sind Natur), verpasse ich dann nicht die Chance, neue Gedanken zu entwickeln und daraus Veränderungen zu bewirken?»

Zur Vernissage am Donnerstag, den 11. November um 19.30 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Ausstellung dauert bis zum 19. Dezember 2004 und ist jeweils freitags von 14 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Die Künstlerin ist während der Öffnungszeiten anwesend und freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. (PD)